

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Franken, Karl von

urn:nbn:de:bsz:31-16275

sophischen Studien absolvirt hatte, noch der Kunst zu widmen, und so eine leidenschaftliche Liebe und schönes Verständniß mit Talent und Fähigkeit zu verwechseln. Um das Jahr 1829 kam er nach München, wo er sich auf's Engste an Rottmann angeschlossen und es durch dessen Beistand auch bald zu achtungswerthen Leistungen brachte, die freilich nur mit unendlicher Mühe und unter fortwährender Hülfe der Freunde fertig wurden. Ein ehrenhafter, fester, ja harter Charakter, eine große Willenskraft hatten ihm deren eine große Zahl erworben. Einige Landschaften aus dem bayerischen Gebirge, dem er fast alle seine Stoffe entnahm, machten sogar, Dank der Einwirkung und Förderung der Freunde, entschieden Glück, ohne indeß auf die Länge über die Schwäche seines Talents täuschen zu können. Dadurch verbittert, verließ er in den vierziger Jahren München und zog sich erst nach Karlsruhe, wo er zum Hofmaler ernannt worden war, und dann nach Baden zurück; München, wo er so lange eine geachtete Stellung eingenommen, besuchte er nur noch einmal auf länger. Ohne weitere bedeutende Productionen, da er es nie zu einem eigentlichen Stil brachte, ist er in Baden am 25. Juni 1862 gestorben.

Fr. Pecht.

Karl von Franken,

Chef des Generalstabes der badischen Feldtruppen in 3 Feldzügen, wurde am 9. Oktober 1774 in Stuttgart geboren. Von 1786 an in kurheffischem Militärdienst, unter Theilnahme an 4 Feldzügen, bis 1803 zum Stabscapitaine vorgerückt, im letzteren Jahre als Capitaine im badischen Leibregimente angestellt, wurde er zum Feldzug 1806 und 1807 (s. d. A. J. v. Glogmann) als Major erster Adjutant des commandirenden Generals, 1809 (s. d. A. v. Harant) als Oberstlieutenant Chef des Generalstabes, wobei er sich durch die unter seiner Führung bewerkstelligte Wegnahme von Kornneuburg besonders hervorthat. 1810, 36 Jahre alt, Oberst, General-Adjutant der Infanterie und Commandeur des Infanterie-Regiments Großherzog No. 1 geworden, 1811 mit einer Sendung an die Höfe von Berlin und Petersburg betraut, führte er 1812 (s. d. A. Grolman) sein Regiment nach Rußland, mußte aber, nach dem 1. Gefecht bei Gzasniki erkrankt, nach Königsberg zurückkehren, woselbst er, Januar 1813, in Gefangenschaft fiel. Nach der Rückkunft zum Commandeur en Chef seines Regiments, Generalmajor, Mitglied des Kriegs-Ministeriums und Garnisons-Commandanten in Karlsruhe in rascher Folge ernannt, berief ihn das fürstliche Vertrauen beim Eintritt Badens in die Coalition der Allirten zur Stellung des Generalstabschefs, im VIII. deutschen Bundes-Armee-Corps, gebildet aus badischen Linien- und Landwehrtruppen mit den zusammen 1 Bataillon von 330 Mann zählenden hohenzoller'schen und lichtenstein'schen Contingenten. Baden selbst hatte (s. d. A. Schäffer) mit ungeheurer Anstrengung, nachdem 1812 das Beste der kriegsgeübten Truppen mit ihrem ganzen Material verschlungen und 1813 die wieder aufgestellten Regimenter auf ein Drittel der Sollstärke herabgedrückt hatte, innerhalb 4 Wochen ein Corps von 23,000 Mann, darunter 10,000 Mann Landwehr, auf die Beine gebracht. Die Ordre de Bataille weist 16,389 Mann mit 22 Geschützen auf. — In das Innere von Frankreich kamen nur die Leibgrenadier-Garde, die reitende Batterie und die 1. Escadron des freiwilligen Jägerregiments, welche letztere vom 27. März ab dem Großherzog nach Paris folgte. Erstere, seit 1. Januar der preussischen Garde-Infanterie-Brigade unter Oberst v. Alvensleben zugetheilt, überschritten mit dieser im combinirten russisch-preussischen Garde-Corps am 13. Januar den Rhein bei Basel, nahmen, nachdem die Batterie im Gefechte bei Epernay sich bewährt hatte, in Reserve Theil an den Schlachten

bei Brienne (1. Februar) und Arcis sur Aube (21. März), und kämpften am 30. März in der Schlacht vor Paris (bei Pantin), wo sie am 31. einzogen. Der Rückmarsch nach dem Friedensschluß (30. Mai) erfolgte bis zum 31. Juli. — Die übrigen badischen Truppen, der VI. Armee-Abtheilung unter Fürst Wittgenstein zugetheilt, wurden, beim Abmarsch der letzteren in das Innere von Frankreich, am Rhein zurückgelassen und ihrem commandirenden General, als Militair-Commandanten im Departement des Niederrheins, verstärkt durch einzelne russische Abtheilungen, wurde die Blokade oder Belagerung der Festungen und festen Plätze Kehl, Straßburg, Landau, Pfalzburg, Bitsch, Lükelstein und Lichtenberg übertragen. Mangel an Belagerungsgeschütz beschränkte die Thätigkeit des Corps auf Blokaden, welche die Capitulationen von Pfalzburg am 11., Landau am 26. April und Kehl am 3. Mai herbeiführten, während die übrigen Plätze bis zum Pariser Friedensschluß cernirt blieben. — Der Rückmarsch über den Rhein erfolgte am 23. Juni; eine große Revue bei Pforzheim ging dem Einzug in die Garnisonen und die Heimath voraus. — General von Franken übernahm nach dem Feldzuge seine früheren Functionen wieder; hierzu trat 1815 die des Polizeidirectors von Karlsruhe und des General-Inspectors der Landwehr. Im gleichen Jahr mit einer Sendung in das Hauptquartier des Fürsten Wellington in den Niederlanden und an den Kaiser von Oesterreich nach Venedig, 1816 an den russischen Hof in Petersburg be-
traut, erhielt er 1817 das Commando der Linien-Infanterie. Seine Gesundheit wurde später leidend und er starb am 20. Februar 1828 zu Karlsruhe.
L. Löhlein.

Karl Wilhelm Eugen von Freydorf

wurde am 3. Februar 1781 in Karlsruhe als Sohn des kaiserlichen Generalfeldmarschalls Markgrafen Christoph von Baden aus einer am 28. September 1779 daselbst geschlossenen morganatischen Ehe geboren. Nach dem am 18. December 1789 erfolgten Tode seines Vaters unter die Vormundschaft des Geheimen Legations- und Cabinetsrathes Griesbach gestellt, während der Geheimer Rath Brauer als Beistand der Mutter fungirte, erhielt Freydorf durch Besuch des Pädagogiums zu Durlach und hierauf des Lyceums zu Karlsruhe, sowie durch umfassenden Privatunterricht, u. A. bei dem Ingenieur Tulla eine ungewöhnlich reiche Ausbildung, die sich auch auf lebende Sprachen, Geographie und Darstellung von Karten durch Zeichnung und Holzstich, Astronomie, Musik und Zeichnen erstreckte, ohne daß der Körper vernachlässigt worden wäre, dessen Entwicklung durch Reiten, Fechten, Tanzen befördert wurde. Im Jahre 1800 zum markgräflich badischen „Lieutenant im Corps mit der Artillerie-Uniform“ ernannt, hielt er sich zwei Jahre lang an der durch Lehrer wie Vega u. A. bedeutenden Artillerie- und Ingenieur-Schule zu Wien, die er zu seiner Weiterbildung in den mathematischen und Ingenieurwissenschaften besuchte, auf, wo er sich, unter gleichzeitigem Besuch von Vorlesungen an der Universität, durch Bewegung in guter Gesellschaft, die ihn u. A. mit Beethoven zusammenführte, gewandte Umgangsformen erwarb. 1802 zum wirklichen Secondelieutenant der Artillerie ernannt, wurde Freydorf 1805 bei der Neuorganisation dieser Waffengattung (s. d. A. Stolze) Premierlieutenant, marschirte noch im gleichen Jahre als Stabscapitaine und Führer einer Compagnie mit 6 Geschützen zum Feldzuge gegen Oesterreich aus (s. d. A. Har-
rant), organisirte 1806 als wirklicher Capitaine die neu errichtete Compagnie reitender (eigentlich halb reitender, halb fahrender) Artillerie, und nahm mit 4 Geschützen derselben (s. d. A. J. v. Cloßmann) 1807 an der Belagerung von Stralsund Theil. Auch der Feldzug 1809 brachte der Batterie neue Lor-